

Das Porträt:

Vera Camenisch



*"Die Autorität liegt beim Autor.  
Nicht allein schwierige Lebens-  
umstände führen zu Delinquenz"*



*Leitung des Sozialdienstes der Justizvollzugsanstalt Realta im Kanton Graubünden.  
Betriebsleitung der anstaltsinternen heroingestützten Behandlung*

## **Warum haben Sie diesen Tätigkeitsbereich gewählt?**

Als ich meinen Abschluss zur Sozialarbeiterin machte, war schweizweit der Umgang mit drogenkonsumierenden Menschen ein grosses Thema. Es war in den 90er Jahren. Die offene Drogenszene in Zürich, der Platzspitz, war polizeilich geräumt worden und am Bahnhof Letten etablierte sich ein neuer Treffpunkt der DrogenkonsumentInnen. In dieser Zeit öffneten die ersten ambulanten heroingestützten Behandlungszentren ihre Türen. Direkt nach Abschluss meines Studiums zur Sozialarbeiterin begann ich in einem dieser Zürcher Zentren, im damaligen ZokL 2 als Sozialarbeiterin zu arbeiten. Nachdem ich die ersten beruflichen Sporen abverdient hatte, wechselte ich in eine heroingestützte Behandlung im Kanton Bern. Meine ersten Berufsjahre setzte ich mich im Besonderen mit Themen rund um Drogen auseinander.

Nach einer Kinder- und Familienpause suchte ich einen erneuten Berufseinstieg in meinem

Heimatkanton Graubünden. Die Arbeit mit drogenkonsumierenden Menschen hatte ich kennengelernt, deshalb suchte ich eine neue Herausforderung.

Da bot sich die Stelle als Sozialarbeiterin in der Justizvollzugsanstalt Realta an. Die Vorstellung, in einem Gefängnis zu arbeiten, war für mich sehr neu. Ich muss gestehen, nie hätte ich in meiner Ausbildungszeit gedacht, je in einer solchen Institution zu arbeiten. Und jetzt nach 14 Berufsjahren in diesem Metier finde ich es nach wie vor sehr spannend und abwechslungsreich. Die verschiedenen Gründe für dysfunktionales und kriminelles Verhalten von Menschen interessieren mich. Lebenswege aus verschiedenen Richtungen zu betrachten, fasziniert mich. Vor rund 7 Jahren durfte ich dann die Leitung des anstaltsinternen Sozialdienstes übernehmen. Damit konnte ich neue Verantwortungsbereiche wahrnehmen, zusätzliche Prozesse mitgestalten und mit meinen TeamkollegInnen die Soziale Arbeit in der JVA Realta prägen.

### *Was war Ihre Vision bei Stellenantritt?*

Ich habe meinen Berufseinstieg in der heroingestützten Behandlung der Stadt Zürich geschildert. Zu dieser Zeit herrschte eine grosse Aufbruchsstimmung. Dieses neue, etwas revolutionäre Angebot sollte eine klare und mutige Antwort auf die elende Lebenssituation der KonsumentInnen sein. Diese Pionierstimmung, diese Veränderungshaltung hat mich bis heute begleitet. In der Betreuung von Menschen braucht es Visionen, es braucht die Erwartung, etwas Gutes gestalten zu können.

In der Zusammenarbeit mit straffällig gewordenen Menschen will ich Neues bewirken, etwas, das ihre Lebenssituation verändert und verbessert, damit delinquentes Verhalten überflüssig würde.

### *Hat sich Ihre Vision im Verlauf der Zeit gewandelt?*

Zu Beginn suchte ich die Veränderung mehr in den Umständen, im Lebensumfeld, in der Biografie. Verpasste Gelegenheiten sollten nachgeholt, adäquate Behandlungen angeboten, fehlende Strukturen erarbeitet, Ressourcen erschlossen werden. Mein Ansatz symbolisch ausgedrückt war: ein leerer Bauch stiehlt. Der Schwerpunkt lag auf den Umweltfaktoren. Heute sehe ich dies durchmischer. Die Autorität liegt beim Autor bzw. der Autorin. Nicht allein schwierige Lebensumstände führen zu Delinquenz. Auch persönliche Eigenschaften begünstigen kriminelle Handlungen. Aber die Vision bleibt: Mit den Menschen Neues bewirken, um Delinquenz zu verhindern und Opfer zu vermeiden. Keine Geschädigten, keine leidenden Angehörigen und auch Schutz für die betroffene Person selbst.

### *Wenn Sie einen Wunsch frei hätten, welcher wäre es?*

Ich wünsche mir in der politischen Diskussion viele Stimmen, die Menschsein aus verschiedenen Perspektiven beleuchten. Stimmen, die eigenverantwortliches Handeln fordern und fördern. Daraus aber nicht die einseitige Erwartung nach Kontrolle und absoluter Sicherheit ableiten. Auch wenn dieser Wunsch verständlich ist. Es ist eine Illusion, keine Vision. Realistische Ziele und Erwartungen sind gefragt, und darin brauchen wohl alle in dieser Arbeit Tätigen Unterstützung und Rückendeckung.

### *Was zeichnet den schweizerischen Justizvollzug aus?*

Viele an Menschen und ihren Lebenswegen interessierte MitarbeiterInnen sind im Schweizer Justizvollzug tätig. Die tägliche Auseinandersetzung mit oft auch schwierigen Menschen ist anspruchsvoll. Ständig sind wir mit den Schattenseiten eines Menschen konfrontiert. Täglich sind viele Fachkräfte im direkten Kontakt mit straffällig gewordenen Menschen, mit dem Ziel neues funktionales Verhalten zu fördern. Tragen wir Sorge, dass dieses Arbeitsklima weiterhin von gegenseitigem Respekt getragen ist.

### *Wie finden Sie den Ausgleich zur Arbeit?*

Die mir lieben Menschen sind für mich zentral. Daneben muss ich mich bewegen, am liebsten in der Natur. Beim Laufen hänge ich Gedanken nach und oftmals tauchen in diesem Bewegungs- und Gedankenfluss gute, weiterbringende Ideen auf.

### *Was wollten Sie schon lange sagen?*

Die forensische Arbeit ist eine spannende Arbeit. Es braucht viele interessierte und engagierte Mitarbeitende aus unterschiedlichen Berufsfeldern mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten.

### *Eine Anekdote, eine besondere Begebenheit aus Ihrem Berufsalltag?*

Es ist Winter, draussen liegt frischer Schnee. Ein Somalier frühstückt. Plötzlich wird er ganz wütend und laut. Klar ist, dass ihn etwas ganz fest aufregt. Aber was, das verstehen wir aufgrund der sprachlichen Schwierigkeiten lange Zeit nicht. Immer wieder zeigt er auf das Kaffeerähmchen. Plötzlich verstehen wir: Auf dem Kaffeerahmdeckeli ist eine Affe abgebildet. Der Somalier meint, er müsse Affenmilch trinken, was er sehr unverschämt findet...

Menschliche Wirklichkeiten sind so verschieden, interessieren wir uns für diese. Verstehen – Wollen eröffnet den Zugang zu Menschen und damit die Chance auf Einwirkung und Veränderung.

### *Aus welchem Kanton soll das nächste „prosaj persönlich“ stammen?*

Das überlasse ich Ihnen. ☺